

An die Bundesnetzagentur

Leipzig, 12. Februar 2016

Stellungnahme zum Festlegungsverfahren zur Weiterentwicklung der Ausschreibungsbedingungen und Veröffentlichungen für Sekundärregelung und Minutenreserve

- BK6-15-158 – und - BK6-15-159 –

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Gelegenheit, zu den Erwägungen der Beschlusskammer im Hinblick auf eine Weiterentwicklung der Regelleistungsmärkte Stellung nehmen zu können.

Wir teilen die Auffassung der Beschlusskammer, dass situationsbedingt ein sehr hoher und kurzfristiger Flexibilitätsbedarf bestehen kann. Deshalb begrüßen wir grundsätzlich die Anpassungen der Ausschreibungsbedingungen, um die Teilnahme für die Betreiber kleinerer Erzeugungsanlagen zu erleichtern als auch die Märkte für neue Technologien zu öffnen.

Die hohen Anforderungen für die Bereitstellung von Regelleistung haben sich aber bewährt und sollten nicht ohne Not aufgeweicht werden. Auch wenn Anbietern der diskriminierungsfreie Zugang zum Regelleistungsmarkt ermöglicht werden muss, hat die sichere Bereitstellung oberste Priorität. Hier gilt es in erster Linie, den bereits funktionierenden Markt mit seinen vorhandenen Kapazitäten weiterzuentwickeln und zu stärken.

Durch die Zusammenführung von flexiblen technischen Einheiten in virtuellen Kraftwerken kann die benötigte Flexibilität auch aus kleinen Anlagen bereitgestellt werden. Die Erbringung der Regelarbeit kann dann bspw. auch von Anlagen übernommen werden, die nicht ständig über die vorzuhaltende Leistung verfügen.

Virtuelle Kraftwerke als Aggregatoren von Flexibilität spielen bereits heute eine wichtige Rolle auf dem Regelleistungsmarkt und werden mit Blick auf einen wachsenden Anteil an erneuerbaren Energien und damit und einer Stilllegung des konventionellen Kraftwerksparks immer bedeutsamer.

Energy2market GmbH

Geschäftsführer:
Andreas Keil, Sandy Pfund
Amtsgericht Leipzig / HRB 25060
USt.IdNr. DE 266 047 759

Adresse

Weißenfelser Str. 84
04229 Leipzig

Kommunikation

Telefon +49 341 23028 00
Fax +49 341 23028 499
Mail: info@e2m.energy
Internet: www.energy2market.de

Bankverbindung

Commerzbank Leipzig
IBAN: DE94860800000472101900
BIC: DRESDEFF860

Wir möchten im Einzelnen zu den relevanten Punkten wie folgt Stellung nehmen:

1. Sekundärregelmarkt

1.1. Anpassung Ausschreibungszyklus und Zeitscheiben

Wir begrüßen die Verkürzung des Ausschreibungszyklus für SRL auf den Kalendertag, ebenso die Zerteilung der Produkte in 4 Stunden-Zeitscheiben.

Wir erwarten, dass durch die kurzfristigere Prognosemöglichkeit und die kleineren Zeitscheiben mehr verfügbare Flexibilität am Markt angeboten werden kann. Dies kann marktregelnde Preissenkungen unterstützen aber auch die Volatilität in den Einzelzeitscheiben deutlich erhöhen.

Das vorgeschlagene tägliche Ausschreibungsende für Sekundärregelleistung D-1 9:00 Uhr und die Mitteilung der Zuschläge bis 9:30 Uhr halten wir aber für deutlich zu kurz.

Eine effiziente Sicherstellung der prozessualen Ergebniseinspielung, Neuberechnung von Angebotsflexibilität und deren Gebotsabgabe (z.B. bei der Berücksichtigung von Teilzuschlägen in einem Anbieterpool) kann für die folgende MRL- Auktion (10:00 Uhr) nicht gewährleistet werden. Dies hätte zur Folge, dass nicht bezuschlagte Leistung aus SRL nicht im MRL Markt zur Verfügung steht.

→ Um eine sichere prozessuale Abwicklung zu gewährleisten, schlagen wir vor, das tägliche SRL Auktionsende auf D-2, 15:00 Uhr zu setzen.

1.2. Reduzierung der ausgeschriebenen Mengen

Wir möchten bezüglich der angedachten kurzfristigeren und situationsabhängigen Dimensionierung der Ausschreibungsmengen darauf aufmerksam machen, dass eine Verringerung der Mengen z.B. bei Prognosefehlern der ÜNB die Systemsicherheit gefährden kann.

Auch wenn der Ansatz, die Kosten für Regelleistung zu reduzieren, nachvollziehbar und richtig ist, sollte die Stabilität der Netze immer im Vordergrund stehen.

Das Angebot für Regelenergie muss zudem langfristig insbesondere für kleinere Anbieter wirtschaftlich planbar sein. Zur Flexibilisierung von technischen Einheiten sind bei Bestandsanlagen häufig Investitionen notwendig, die sich für den Betreiber in überschaubaren Zeiträumen amortisieren müssen.

Ein zu kleinteiliger und zu komplexerer Markt würde ein dauerhaftes Mehrangebot an Flexibilität unterbinden d.h. neue und/oder kleinere Anbieter würden Flexibilität dem Markt wegen der zu tätigen Investitionen erst gar nicht zuführen oder diese wieder aus dem Markt nehmen.

1.3. Transparenz- und Veröffentlichungspflichten

Die Veröffentlichung der anonymisierten Liste aller bezuschlagten SRL Angebote bis D-1 10:00 halten wir für zu spät.

Die Ergebnisse vorangegangener Ausschreibung müssen den Anbietern vor der MRL-Auktion vorliegen, um Preisentwicklungen in den MRL-Gebotsprozess einfließen lassen zu können und die Gebotsabgabe wirtschaftlich sinnvoll zu planen.

Außerdem regen wir an, dass in Zukunft nicht nur die Gebote veröffentlicht werden, die einen Zuschlag erhalten haben, sondern alle Gebote.

→ **Unser Vorschlag ist die Veröffentlichung der SRL Ausschreibungsergebnisse mindestens 30 Minuten vor Ende der MRL Auktion. Dies erübrigt sich bei einer Vorverlegung der SRL Auktion auf z. B. D-2 15:00 Uhr.**

1.4. Mindestgebotsgrößen

Wir sind auch der Auffassung, dass die Mindestangebotsgröße von 5 MW grundsätzlich bestehen bleiben sollte. Wir halten es auch nicht für erforderlich, die Abgabe von Angeboten unterhalb der Mindestangebotsgröße zu gestatten.

Kleine Anbieter und insbesondere Anbieter, die Kleinstanlagen poolen bzw. Demand-Side-Management-Systeme betreiben, können schon heute durch entsprechende Aggregation am Regelleistungsmarkt teilnehmen. Es sind bereits Virtuelle Kraftwerke zur Erbringung von Regelleistung präqualifiziert und treten in Wettbewerb zueinander. Die Betreiber von kleinen technischen Einheiten können also wählen, über welchen Pool sie Regelleistung anbieten wollen bzw. ob sie selbst einen Pool bilden und sich als Anbieter präqualifizieren lassen wollen.

Voraussetzung hierfür ist aber stets die Vorhaltung der hierfür notwendigen Infrastruktur, die den Anforderungen der ÜNB an die Sicherheit der Systeme genügen muss. Außerdem müssen die Aggregatoren ebenso wie alle anderen Anbieter d.h. Betreiber von Einzelanlagen eine Besicherung ihrer Leistung vorhalten.

Die Notwendigkeit, sich präqualifizieren zu lassen und die für die Erbringung von Regelleistung erforderlichen Systeme vorzuhalten, würde auch Kleinstanbieter betreffen. Die ÜNB wären mit einer extremen Bandbreite von neuen Poolkonstellationen konfrontiert und müsste die sichere Bereitstellung von Leistung und die Erfüllung der Anforderungen lt. Transmission Code ständig überprüfen. Der Nutzen dieses Aufwands wäre bei einer nur temporären Bereitstellung von weniger als 5 MW jedoch gering, zumal die Erfüllung der Anforderungen der ÜNB mit nicht unerheblichen Einmal- und laufenden Kosten einhergeht.

Sollte sich die Beschlusskammer dennoch dafür entscheiden, die Abgabe von Angeboten unterhalb der Mindestgebotsgröße zu gestatten, sollte dies für alle Teilnehmer gelten und einheitlich sein. Wenn die erwogene Regelung auf die Abgabe maximal eines Angebots je Sekundärregelleistungsprodukt innerhalb derselben Regelzone beschränkt wird, benachteiligt das Anbieter mit einer Flexibilität von > 5 MW in der jeweiligen Regelzone. Sie können die in ihrem Pool aggregierte Leistung dann nämlich nicht teilen und in Angebote unterhalb der Mindestgebotsgröße splitten.

→ **Wir plädieren für die Aufrechterhaltung der Mindestgebotsgrößen. Sollten diese angepasst werden, muss das unbeschränkt für alle Teilnehmer gelten.**

1.5. Alternative Sekundärhandel

Wir sind auch der Meinung, dass bei einer Verkürzung der Ausschreibungsfristen hin zu einer kalendertäglichen Ausschreibung der SRL die Erschließung kurzfristiger Flexibilität für den Sekundärregelleistungsmarkt besser erreicht werden kann, als durch Einrichtung eines Sekundärhandels.

Die Einführung eines Sekundärhandels ist zwar kurzfristig nicht realisierbar und komplex. Die Handelbarkeit von SRL-Leistungszuschlägen kann aber als weiterer Markt (d.h. nicht als Alternative zur Verkürzung der Ausschreibungsfristen sondern kumulativ) durchaus betrachtet und modelliert werden.

Dadurch können sich die Wettbewerbsfähigkeit von SRL-Produkten und somit auch die Liquidität auf dem SRL-Markt weiter erhöhen.

→ **Die alternative Einführung eines Sekundärhandels anstatt der Verkürzung der Ausschreibungsfristen lehnen wir ab, regen aber an, die Idee des Sekundärhandels weiter zu verfolgen.**

1.6. Einheitspreisverfahren

Wir teilen die Bedenken der BNetzA zur Einführung des Einheitspreisverfahrens.

Einige Anbieter bieten ihre Arbeit nicht wie angenommen zu Grenzkosten an, sondern versuchen vielmehr die tendenzielle Abrufhäufigkeit der Anlagen durch den Arbeitspreis zu steuern. Zudem ist davon auszugehen, dass strategische Arbeitspreisangebote regelmäßig einen Zuschlag erhalten. (Beispielhaft war KW 46 / 2015 mit einem Arbeitspreisgebot von 96.888,00 EUR).

Ausgehend von dem oben Gesagten führt die Einführung eines Einheitspreisverfahrens zu deutlich gestiegenen Regelarbeitskosten. Daraus wiederum resultiert eine deutliche Erhöhung der Ausgleichsenergiepreise. Wir teilen auch die Auffassung der Beschlusskammer, dass es aufgrund der großen Bandbreite der Arbeitspreise deutlich volatilere Ausgleichsenergiepreise geben würde, wodurch sich das Risiko für die Bilanzkreisverantwortlichen erhöht.

Dieses Verfahren wird unseres Erachtens auch deutliche Auswirkungen auf die Konditionen von Letztverbraucherverträgen haben und sich in ansteigenden Risikoaufschlägen für Prognoseabweichungen der Lieferanten widerspiegeln.

Wenn ein Einheitspreisverfahren eingeführt wird, ist zu klären, wie sich das Verfahren auf die Abruf Merit-Order der ÜNB auswirkt d.h. in welcher Reihenfolge der ÜNB die Arbeit bei gleichen Preisen abrufen. Abgesehen von den oben dargestellten Bedenken muss dann festgelegt werden, dass die Abrufreihenfolge auch nach den angebotenen Arbeitspreisen erfolgt und nicht innerhalb der Range bis zum Einheitspreis ohne Transparenz Anlagen Regelarbeit liefern dürfen und andere nicht.

→ **Wir lehnen die Einführung des Einheitspreisverfahrens ab.**

2. Minutenreserve

2.1. Ausschreibungszyklus

Wir unterstützen die Anpassung der (werk-)täglich stattfindenden Ausschreibung für Minutenreserveleistung auf eine kalendertägliche Ausschreibung.

Damit wird unseres Erachtens Flexibilität vor allem auch im demand side management erschlossen, die heute nicht oder nicht in vollem Umfang zur Verfügung steht.

2.2. Produktzeitscheiben MRL

Einer Verkleinerung der Produktzeitscheiben bei MRL auf <4 h wird, unterstellt ein Markt für Minutenreservearbeit wird eingeführt, für nicht sinnvoll erachtet.

Der daraus entstehende wirtschaftliche Nutzen ist fraglich. Ohnehin stellt sich die Frage, welche Rolle der Minutenreservemarkt noch spielt, wenn die Minutenreservearbeit kalendertäglich beschafft werden kann.

Außerdem würden dann Blockgebote eingeführt werden müssen, die die Komplexität der Ausschreibung weiter erhöht.

Die Einführung des MRL Arbeitsmarktes lässt schon kurzfristige Angebote von Flexibilität im Raster von 15 Minuten zu und ist für Marktteilnehmer, die nur in sehr kleinen Zeiteinheiten Flexibilität zur Verfügung stellen können, nutzbar. Eine Anpassung der Produktzeitscheiben bei MRL auf <4 h ist deshalb nicht notwendig.

→ **Wir lehnen die Verkleinerung der Produktzeitscheiben im Minutenreserveleistungsmarkt auf <4 h ab.**

2.3. MRL-Arbeitsmarkt

Die Einführung des MRL Arbeitsmarktes wird grundsätzlich begrüßt, stellt aber den MRL Leistungsmarkt mehr und mehr in Frage. Die dort erzielbaren Leistungspreise sind kontinuierlich gefallen und spielen schon heute keine Rolle mehr.

Für Marktteilnehmer entfällt der wirtschaftliche Mehrwert, bereits am Vortag Flexibilität für Produktzeitscheiben vorzuhalten, welche sie bis 25 Minuten vor Lieferung als Arbeitsgebot anbieten können. Wir vermuten, es kommt dann zu sinkenden MRL-Leistungsangeboten und in Folge zu Mehrfachausschreibungen der ÜNB.

Allerdings eröffnet der Arbeitsmarkt vor allem fluktuierenden Erzeugern oder Anbietern mit nur bestimm- und verfügbarere Flexibilität den Zugang zu den Regelenenergiemärkten und erhöht damit das Angebot an Flexibilität.

Wir begrüßen den Ansatz, den MRL Arbeitsmarkt in jedem Fall nach Closing des Intradaymarktes aufzusetzen. Um Prozesssicherheit zu gewährleisten sollten allerdings mehr als 10 Minuten zwischen dem Closing des Intradaymarktes und der MRL Auktion liegen.

→ **Wir begrüßen die Einführung eines Minutenreservearbeitsmarktes, weisen aber darauf hin, dass das Auswirkungen auf den Minutenreserveleistungsmarkt und auf den Intraday-Markt haben wird.**

Über e2m:

Als unabhängiges Stromhandelshaus ist die e2m auf die Bewirtschaftung und Optimierung dynamischer Portfolios sowie die Vermarktung von Flexibilität aus dezentralen Erzeugungs- und Verbrauchsanlagen spezialisiert. Hierzu zählt auch die Bewirtschaftung volatiler Energie-Portfolios. Mit über 3.000 MW vermarkteter Erzeugungsleistung gehört e2m darüber hinaus zu den größten Direktvermarktern Deutschlands. Schwerpunkte des Geschäftes sind die fortlaufende Bewirtschaftung im Spot- und Intraday-Markt sowie die Nutzung bestehender physischer Flexibilität zum Positionsausgleich, als Handelsprodukt oder als Systemdienstleistung (Regelenergie). Als derzeit größter Poolanbieter für Regelleistung in Deutschland verfügt e2m über die für die Vermarktung von Flexibilität notwendige Infrastruktur, Marktzugänge zu allen deutschen und teilweise zu internationalen Handelsmärkten sowie langjähriges Knowhow der Mitarbeiter.